# Thorner Presse.

**Abonnementspreis**
für Thorn und Vorstädte fre ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
**Ausgabe**
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**
**Katharinenstr. 1.**
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

**Insertionspreis**
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

**Nro. 251. Freitag den 25. Oktober 1895. XIII. Jahrg.**



## Politische Tagesschau.

Ueber die Initiative der Regierung in der bevorstehenden Reichstagssession verlautet äußerst wenig. Fast scheint es, als sei außer dem Etat und dem bürgerlichen Gesetzbuche nichts wesentliches von gesetzgeberischen Vorlagen zu erwarten. Zwar melden einzelne angeblich unterrichtete Blätter, daß die Vorlage des Börsengesetzes und des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb „in der nächsten Reichstagstagung" erfolgen solle. Wenn aber wenigstens diese Entwürfe nicht bei der Eröffnung des Reichstages schon vorliegen, wird man in der Bevölkerung auf solche bloße Verheißungen nichts geben. Man wird vielmehr der Annahme zuneigen, daß es der Reichsleitung mit dem Inslebentreten jener bereits fertigen und überaus dringenden Entwürfe nicht voller Ernst sei. Wir wollen demgemäß hoffen, daß eine Verzögerung der erwähnten Vorlagen über den ersten Sitzungstag des Reichstages hinaus nicht zu befürchten ist. Was das Hausiergesetz, das für den gewerblichen Mittelstand gar nicht länger entbehrt werden kann, betrifft, so heißt es, der Entwurf solle zurückgehalten werden, bis die Ergebnisse der Berufszählung vorliegen. Ebenso bildet diese jüngste „Enquete" einen neuen Stein des Anstoßes für die durch Enqueten schon so lange verschleppte Handwerkerorganisation. Das ist überaus bedauerlich. Erörterungen über diese vielbesprochenen Themata werden sich deshalb nicht vermeiden lassen; es wird eben wiederum der Weg der Interpellation beschritten werden müssen, um den Regierungsvertretern Gelegenheit zu geben, über den Stand der Dinge zu berichten. Besser wäre es freilich, die Reichsregierung zeigte auf diesen Gebieten eine feste Initiative und ließe die Thatsachen der Gesetzentwürfe sprechen. Mit bloßen Verheißungen ist die wachsende Erregung in den gewerblichen Kreisen nicht mehr zu beschwichtigen.

Zur Frage der internationalen Zuckerkonferenz meldet der „Hamburgische Korrespondent" offiziös, daß in Berlin bisher nicht nur keine ablehnende Erklärung Frankreichs auf die österreichischen Vorschläge, sondern überhaupt keine Antwort erfolgte. Bis jetzt sind auch von Frankreich keine Fragen aufgeworfen, die eine Verständigung erschweren könnten.

Hinausgeflogen ist der Freisinn aus dem sächsischen Landtage. Eine so klägliche Niederlage wie in Dresden hat die Partei der „Unentwegten", die doch auf diesem Gebiete in der letzten Zeit reichlich Gelegenheit hatte, Erfahrungen zu sammeln, noch nicht erlitten. Auf ganze 104 Stimmen hat es der freisinnige Kandidat gebracht, obwohl er es an Agitationen und Flugschriften keineswegs hat fehlen lassen. Selbst der „geistreichste" Redner der Partei, Herr Munckel, ist zur Rettung des Dresdener Mandats nach der sächsischen Hauptstadt aufgeboten worden. Vergebens richtete im Vertrauen auf den Munckel'schen Einfluß der freisinnige Kandidat in seinem letzten Flugblatte noch den folgenden Appell an die Wähler: „Ein Mann, dem mit einem politischen Vortrage ein Reichstagsabgeordneter wie Herr Justizrath Munckel-Berlin zu Hilfe kommt, verdient sicher Euer Vertrauen!" Nun, dieses Vertrauen haben dem Kandidaten des Freisinns nur 104 Mann zugewendet. Allein das Ergebniß wäre keineswegs besser ausgefallen, selbst wenn Herr Munckel nicht zu Hilfe gekommen wäre; in Sachsen spielt die jüdisch-demokratische Presse eben nicht diejenige hervorragende Rolle, wie leider in Norddeutschland. Wir hoffen jedoch, daß dem Freisinn auch bald allenthalben das letzte Stündlein schlägt; ohne Hilfe vermag er ja heute schon nirgends mehr ein Mandat zu erlangen.

In Nürnberg und Mainz haben sozialdemokratische Versammlungen ihr Bedauern über die Haltung des Breslauer Parteitages ausgedrückt. Wie man sieht, gährt es in der sozialistischen Partei immer mehr.

Nach einem Pariser Telegramm der „Köln. Ztg." ist die Untersuchung gegen den angeblichen Spion Schwarz beendet. Die Anklage lautet auf Landesverrath. Als Beweisstücke sollen deutsch geschriebene, ins Französische übersetzte Briefe sehr wichtigen Inhalts dienen. Der Staatsanwalt hat gegen Schwarz und dessen Frau die Verhandlung vor dem Zuchtpolizeigericht, und zwar bei verschlossenen Thüren, eingeleitet.

Der französische Ministerrath beschloß, die verlorenen Kriegsschiffe „Reina Regente", „Colon" und „Barcaiztegni" durch einen Kreuzer und zwei Torpedojäger zu ersetzen, welche dieselben Namen tragen und 25 Knoten machen sollen. Ebenso wurde der Ankauf von 1500 Mausergewehren für Kuba beschlossen. Ferner hat der Ministerrath beschlossen, drei Torpedoboote nach Kuba zu entsenden.

Die am Dienstag erfolgte Eröffnung der französischen Kammertagung vollzog sich in der hergebrachten Form. In beiden Häusern rief die Erwähnung der Madagaskar-Expedition seitens der Präsidenten patriotische Beifallsbezeugungen hervor. In der Deputirtenkammer soll am Donnerstag über die Carmaux-Interpellationen verhandelt werden. — In dem Expeditionskorps auf Madagaskar macht sich der Mangel an Aerzten sehr fühlbar. Auf dem Dampfer „Metz" starben wegen ungenügender Pflege von 700 nach Frankreich zurückkehrenden Soldaten allein 113. Ein Arzt und zwei durch Krankheit dienstuntauglich gemachte Thierärzte bilden die ganze sanitäre Truppe des Schiffes.

Wie aus Sofia gemeldet wird, hat der Führer der mazedonischen Insurgenten sich mit seinen Freunden in Mazedonien und Bulgarien dahin verständigt, noch einige Wochen die Waffen ruhen zu lassen und erst abzuwarten, was die Mächte für Mazedonien leisten werden.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Haussuchungen bei höheren Hofbeamten im Yildizkiosk sowie Verhaftungen unter der Palastdienerschaft in Verbindung mit einigen außerordentlichen Sicherheitsvorkehrungen riefen neuerdings beunruhigende Gerüchte hervor, unter denen dasjenige, es seien auch im Yildizkiosk beschimpfende Pamphlete gefunden worden, wohl das wahrscheinlichste ist. — Das Palais des Marineministers ist seit gestern militärisch besetzt.

## Deutsches Reich.

**Berlin**, 23. Oktober 1895.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute den großbritanischen Botschafter Sir Malet, welcher sein Abberufungsschreiben überreichte. Sir Malet hatte darauf Abschiedsaudienz bei der Kaiserin.

— Wie erst nachträglich bekannt wird, hat der Kaiser am 16. d. Mts. in Metz bei der Mittagstafel im Offizierkasino des Königs-Infanterieregiments eine längere und scharf accentuirte Ansprache gehalten. Der Kaiser führte, nach dem „Hamb. Korr.", dabei ungefähr folgendes aus: „Er rede unter dem Eindruck, den der Ritt über die Schlachtfelder am Morgen auf ihn gemacht habe. Es sei ihm dabei klar geworden, daß das, wovon die Denkmäler dort reden, nur erreicht werden konnte durch stramme Zucht, Treue und aufopfernde Tapferkeit, sowie blinden Gehorsam. Er erwarte im Frieden Handhabung eiserner Disziplin, auch bei Ausbildung der Rekruten, im Kriege das Einsetzen der eigenen Person, um das zu erhalten, was die Väter errungen haben. Es ist eben nur die altpreußische rücksichtslose Offensive, mit der wir etwas erreichen können."

— Das „Armeeverordnungsblatt" veröffentlicht eine Kabinetsordre des Kaisers über die Anrechnung von Kriegsjahren der Mannschaften in Südwestafrika und Kamerun.

— Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen haben sich heute Vormittag im Neuen Palais verabschiedet und sind nach Kiel zurückgereist.

— Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe wird morgen aus München wieder hier eintreffen.

— Generallieutenant zur Disposition Herrmann Müller, zuletzt Direktor des Waffendepartements im Kriegsministerium, ist in den Adelstand erhoben.

— Dem Besitzer des Fideikommisses Schlichtingsheim, Rittmeister a. D. Freiherrn Max von Schlichting auf Gurschen im Kreise Fraustadt, ist das erbliche Recht auf Sitz und Stimme in dem Herrenhause verliehen.

— Dr. Chrysander, der bisherige Sekretär des Fürsten Bismarck, ist in Jena eingetroffen, um sich der letzten medizinischen Prüfung zu unterziehen. Nach Absolvirung derselben wird er nach Friedrichsruh zurückkehren, um sich ganz der Ueberwachung des Fürsten zu widmen, da Professor Schweninger

## Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Alle lächelten, je nach individueller Auffassung: der Arzt ironisch, Sabine theilnahmvoll, der Pfarrer belustigt und der Kutscher geringschätzig; denn es mußte schon knuffig kommen, ehe seine hinterpommerschen Knochen sich belästigt fühlten.

Auf den Sandwegen des Flachlandes ging die Fahrt jedoch besser von statten. Zuweilen ging sie auch durch Buchen- oder Nadelwald, und Sabine begann in der reinen, balsamischen Luft erleichtert aufzuathmen.

Nach dem Zeitraum einer Stunde lenkte das Gefährt in die Dorfstraße ein.

Das Dorf machte einen ärmlichen Eindruck. Kleine, strohgedeckte Hütten waren planlos durcheinander gewürfelt. Flachsköpfige, barfuß laufende Kinder kamen herausgesprungen und reckten neugierig die Hälse nach dem Ereigniß eines vorüberfahrenden Wagens mit Herrschaften.

Endlich hielt der Wagen vor dem Pfarrerhause an. Dasselbe war zwar mit Schindeln gedeckt, aber von Feldsteinen erbaut und sein Baustil war nicht hervorragend zu nennen. Zwei riesige Tannen standen wie Schildwachen vor demselben.

Auch die Dorfkirche, welche hinter dem Pfarrhause hervorschaute, trug das Gepräge primitivster Einfachkeit.

Unter den Tannen stand die Pfarrerfrau mit sämmtlichen sechs Wendheims und erwartete ihre Gäste. Das jüngste trug sie noch auf dem Arm. Leider waren es lauter Mädchen und alle röthlich blond, mit den unverkennbaren Zügen des Vaters.

„Gott steh' mir bei!" rief Hollert. „Herr Pfarrer, Sie haben ja nur Töchter! Na, hier auf dem Lande können sie aufwachsen wie die Lämmer. In der Stadt würden Ihnen darob die Haare zu Berge stehen!"

„Ei," entgegnete Wendheim, „es ist mir lieb, daß kein Junge darunter ist. So bleibt die Erziehung einheitlich!"

„Die Trauben zu sauer!" spöttelte Hollert.

Der Wagen hielt.

„Willkommen miteinander!" rief die Pfarrerin in der ortsüblichen Begrüßung mit klangvoller Stimme.

Sie war eine noch jugendliche brünette Erscheinung und schaute trotz der sechs Töchter lebensfroh und aus heitern Blauaugen in die Welt.

„Willkommen, liebes Fräulein! Tante Röschen preist mich glücklich, daß Sie zu mir kommen!"

Das Jüngste war nicht der Ansicht; es fing bei dem ungewohnten Anblick fremder Leute an zu plärren und mußte von der ältesten Schwester schleunigst ins Haus getragen werden.

Die Strohsackmüden kletterten mit mehr oder weniger Schwierigkeit vom Wagen und begaben sich ins Haus, wo ein einfaches, aber schmackhaftes Mittagsmahl die Introduktion für Sabine's neue Stellung war.

Sanitätsrath Hollert sah sein bleiches Mündel prüfend von der Seite an.

„Sie wird ausharren!" dachte er. „Das ist sicher, jedoch —"

Er blickte um sich.

Mehr als einfach war der schmucklose Hausrath des schmucklosen Hauses, in welchem sechs rothblonde Töchterchen zu erziehen die Aufgabe eines sensitiv angelegten jungen Mädchens war. Aber die Pfarrersfrau Theo, — wie sie zur Abkürzung von Theodora genannt wurde — Theo Wendheim, das war sein Trost.

Wer so frisch und lebensfroh an der Seite des salbungsvollen Pfarrers und schreiender Kinder bleiben konnte, war eine heiter angelegte und herzenswarme Natur.

Nach eingenommener Mahlzeit mußte der arme Hollert abermals auf den fürchterlichen Sackwagen voltigiren; denn seine Praxis erlaubte ihm kein längeres Verweilen, besonders, da er den nächsten Zug zur Heimfahrt benutzen mußte.

Sabine bekam ein Giebelstübchen zur eigenen Benutzung angewiesen, wenn von eigenem Gebrauch die Rede sein kann für einen Raum, in dem außer den unentbehrlichsten Geräthschaften eines Schlafzimmers noch das Fremdenbett, der Seifenvorrath im Pfarrhause und eine große Anzahl Garderobenstücke des weiblichen Theils der Familie Wendheim zur Aufbewahrung Platz finden mußten.

Müde erklomm die Angekommene am Abend die unbequeme Holztreppe zum Bodenraum, welchen sie zu durchschreiten hatte, um in ihr Giebelstübchen zu gelangen. Vor der Zukunft hatte sie ein unsägliches Bangen. Arbeit, Arbeit! Das war die Losung, welche sie sich fürderhin unentwegt vor Augen halten mußte. Aber keine Mißgunst der Welt sollte ihrem Herzen die treuen Bilder der fernen Lieben entreißen. Abtrotzen wollte sie dem Schicksal diese ihr vorenthaltene Gunst!

Mit einem Segenswunsch auf den Lippen für ihre kleine Lilly und deren Vater schlummerte sie im fremden Hause zum erstenmal ein.

---

Zwei Jahre hatte Sabine von Lettwitz die Feuerprobe des geduldigen Ausharrens in dem simpeln, eintönigen Einerlei des Landlebens überstanden. Zwei Jahre arbeitsvoller Tage, mit nur geringer Freude durch Erfolg. Das Wie wußte nur sie und ihr stilles Giebelstübchen, welches ihr durch Seifen- und Mottenpulvergeruch oftmals recht verleidet ward.

Ihre Zöglinge machten ihr das Leben sehr schwer; denn sie waren flatterhaft und wenig begabt.

Nur einen Lichtblick hatten ihr diese zwei mühevollen Jahre gebracht und das war Tante Röschen's Besuch im Pfarrhause.

Welche Freude war es für sie gewesen, wieder einmal in die geliebten Züge des alten Fräuleins zu schauen und den trostreichen Ton ihrer Stimme zu hören! Allerdings war es nach ihrer Abreise der Zurückbleibenden desto schwerer geworden, sich wieder im altem Geleise zurecht zu finden; aber — es mußte ja sein!

Die Gewohnheit, in der Dämmerstunde zu musizieren, hatte Sabine beibehalten. Und so saß sie denn an einem schönen Sommerabend in Wendheim's sogenannter guter Stube am Pianino und spielte.

Die Fenster waren offen. Der Pfarrer, seine Frau Theo und die ältesten Töchter ergingen sich im Vorgarten und genossen den Melodienreichthum, welchen Sabine's schlanke Hände dem mangelhaften Instrument entlockten.

Versunken in die Erinnerung an längst vergangene Tage, überhörte die Spielerin das Herannahen eines Wagens, überhörte sie die Laute sich draußen begrüßender Stimmen und das von eiligen Schritten hervorgerufene Knirschen auf dem Kies im Garten.

(Fortsetzung folgt.)

durch sein Lehramt und seine Praxis während eines großen Theils des Jahres ferngehalten wird.

— Der Kolonialrath, der am 28. d. Mts. zusammentritt, wird sich mit den Etats für die Kolonien zu befassen haben, ferner mit einem Gesetzentwurf, welcher die Regelung der Landfrage in Deutsch-Ostafrika betrifft. In diesem Entwurf sind u. a. ausführliche Bestimmungen über die Besitzverhältnisse des Landes getroffen und eingehend bestimmt, was als Regierungsland, Privateigenthum der Plantagengesellschaften und als Privatland der eingeborenen Häuptlinge anzusehen sein soll. Zur weiteren Durchführung dieser Bestimmungen ist die Sendung einer besonderen Landvermessungs-Kommission nach Deutsch-Ostafrika in Aussicht genommen.

— Die Nachricht von der Berufung einer Togo-Konferenz bestätigt sich nicht.

— Die „Post" erfährt, eine der Hauptforderungen bei den einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats der Marineverwaltung für das bevorstehende Rechnungsjahr werde die erste Rate zum Bau eines großen Trockendocks auf der kaiserlichen Werft in Kiel sein, wofür eine Million nöthig sei.

— Die Admiralität giebt folgendes bekannt: Die Abschleppung des im Kleinen Belt festgefahrenen Panzerschiffes „Württemberg" ist bisher zwar nicht gelungen, indessen geben die Schiffslage und die Witterungsverhältnisse zu Besorgnissen keine Veranlassung.

— Auch die preußische Staatsbahnverwaltung geht jetzt daran, eine Verminderung des entbehrlichen Schreibwerks herbeizuführen. Verschiedene Eisenbahndirektionen haben bereits Verordnungen über die Behandlung der Geschäftssachen erlassen.

— Der erste Staatsanwalt Lorenz in Erfurt, welcher bekanntlich wegen Beleidigung des sozialdemokratischen Redakteurs Hülle zu 50 Mark Geldstrafe verurtheilt worden ist, hat Berufung eingelegt.

— Wie der „Vorwärts" mittheilt, sind die Haussuchungen, die bei den Sozialdemokraten in Mülhausen anläßlich der Ermordung des Fabrikanten Schwartz vorgenommen worden sind, resultatslos verlaufen.

## Ausland.

**Wien**, 23. Oktober. Der Berliner Schriftsteller Schweinhagen, welcher vom Landgericht Berlin wegen Beleidigung des Finanzministers Miquel zu Freiheitsstrafe verurtheilt wurde und sodann flüchtig und steckbrieflich verfolgt wurde, ist gestern hier verhaftet worden; er wird ausgeliefert werden.

**Budapest**, 23. Oktober. Gegen die Beschimpfung der ungarischen Fahne in Agram haben hier Protestkundgebungen der Studenten stattgefunden.

**Amsterdam**, 22. Oktober. In der heute stattgehabten Versammlung der ausständigen Diamantarbeiter wurde die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen. Die Arbeiter mußten auf ihre Forderung, nur Mitglieder der Arbeiterunion einzustellen, verzichten, setzten indessen unter anderem einen Maximal-Arbeitstag von 11 Stunden und die Ernennung einer ständigen Kommission durch, die zur Hälfte aus Arbeitgebern, zur Hälfte aus Arbeitern bestehen und die eventuellen künftigen Streitfälle schlichten soll. Die Arbeit wird wahrscheinlich am Donnerstag wieder aufgenommen.

**Petersburg**, 23. Oktober. Durch einen kaiserlichen Ukas wird angeordnet, in die Kriegsmarine folgende im Bau befindliche Schiffe aufzunehmen: die Hochseepanzer „Pereswiet" und „Osljabja", welche in Petersburg gebaut werden, und den in Havre gebauten Kreuzer „Swidlana."

**Bukarest**, 23. Oktober. Der König hat ein Dekret erlassen, durch welches der Generalstabschef Lahovari auf dem Disziplinarwege zur Disposition gestellt wird.

**Sofia**, 23. Oktober. Die Fürstin von Bulgarien soll ihren Widerstand gegen die Taufe des Prinzen Boris aufgegeben haben. Die Taufe soll bereits am nächsten Sonntag vollzogen werden.

## Provinzialnachrichten.

**Briesen**, 21. Oktober. (Verschiedenes.) Gestern Abend fiel in unserer Gegend der erste Schnee. — Herr Landrath Petersen ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Auf dem Gute B. wurde gestern eine Kindesleiche wieder ausgegraben und seziert, da Giftmord vermuthet wurde. Ueber das Ergebniß der Sektion ist noch nicht bekannt.

**Strasburg**, 22. Oktober. (Kreislazareth. Neue Filiale.) Der Bau des neuen Kreislazareths ist nunmehr vollendet und wird jedenfalls am 1. November bezogen werden. Dasselbe bietet im Hauptgebäude Raum für ungefähr 30, im Isolirgebäude für 8 Kranke. Der Bau ist von Herrn Maurermeister Dombrowski hierselbst, die Wasserleitungsanlage von der Firma Born und Schütze in Thorn ausgeführt. Die Gesammtkosten betragen ungefähr 90000 Mark. — Nachdem die Weinniederlage von Dammann und Kordes ungefähr 5 Jahre bestanden, hat auch die Weinhandlung von Herm. Schwartz aus Thorn hierselbst eine Filiale gegründet und die Vertretung derselben Herrn Konditor und Restaurateur Müller übertragen.

**Culm**, 22. Oktober. (Geflügel- und Taubenzüchter-Verein.) In der gestrigen Sitzung des Geflügel- und Taubenzüchter-Vereins wurde beschlossen, zu der vom 7. bis 10. Februar 1896 stattfindenden Geflügel-Ausstellung, zu den bereits fertiggestellten 112 Ausstellungskäfigen, in welchen 506 Stück Race-Geflügel ausgestellt werden, noch 10 große Hühnerkäfige auf Kosten des Vereins anfertigen zu lassen, da von vielen auswärtigen Ausstellern die Beschickung dieser Ausstellung fest zugesagt ist.

**Aus dem Kreise Culm**, 22. Oktober. (Prämie.) Die westpreußische landschaftliche Feuer-Sozietät zu Marienwerder hat der Feuerwehr zu Lissewo eine Prämie von 45 Mk. überwiesen, weil die Wehr am 12. Juli d. Js. den Brand eines Insthauses des Gutes Heimbronn gelöscht hat. Für die erfolgreiche Thätigkeit auf der Brandstätte erhielt die Wehr auch von dem Besitzer des Gutes ein namhaftes Geldgeschenk.

**Graudenz**, 23. Oktober. (Die Stadtverordnetenversamlung) hat für die Graudenzer Gewerbeausstellung 5000 Mark zum Garantiefonds bewilligt.

**Rosenberg**, 22. Oktober. (Genossenschafts-Bäckerei.) Die Rosenberger Genossenschafts-Schlächterei hat noch eine Bäckerei in großartigem Style errichtet und wird von nun an auch ihre Backwaare auf den Markt bringen. Gestern ist bereits mit dem Backen begonnen worden.

**Danzig**, 23. Oktober. (Herr Regierungsbaurath Goerz), welcher schon gestern die Absicht gehabt hat, die Weichsel zu bereisen, um die Beamten des diesseitigen Strombaubezirks persönlich kennen zu lernen, hat die Reise in Folge eines in seiner Familie eingetretenen Trauerfalles einstweilen aufgeben müssen.

**Schulitz**, 22. Oktober. (Bei dem gestrigen Holztermine) war die Nachfrage nach Holz so stark, das alle Vorräthe aus den vier Beläufen der hiesigen Oberförsterei verkauft wurden.

## Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Oktober 1895.

— (Stadtverordnetensitzung.) Gestern Nachmittag 3 Uhr fand eine Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt, zu der sich auch einige Zuschauer einfanden. Anwesend waren 31 Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke. Am Tische des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister und Kämmerer Stachowitz, Syndikus Kelch und Stadtrath Kittler. Nach Eröffnung der Sitzung wurden zunächst die Vorlagen des Finanzausschusses berathen, für welche Stv. Dietrich referirt. 1. Rechnung der Waisenhauskasse pro 1894/95. Die Einnahme beträgt 8450 Mk., die Ausgabe 9184 Mk., sodaß ein Bestand von 266 Mk. verbleibt. Das Vermögen beläuft sich auf 92476 Mk. Im Ausschuß ist bemängelt worden, daß bei der Kasse wieder eine Summe kapitalisirt worden ist und es wird beantragt, daß die Zuschüsse der Kämmereikasse nur dann geleistet werden, wenn sie zur Balancirung der Rechnung nothwendig sind. Bürgermeister Stachowitz bemerkt, mit der Kapitalisirung sei in der Zeit des Oberbürgermeister Bender begonnen worden, der das Ziel im Auge gehabt habe, daß die Kassen der städtischen Anstalten mit der Zeit auf eigene Füße gestellt würden. Es sei allerdings nicht zu verkennen, daß hierbei die gegenwärtigen Steuerzahler zu Gunsten der späteren Generationen belastet werden. Er, Redner, persönlich sei daher auch für den Ausschußantrag und glaube, daß der Magistrat demselben zustimmen werde. Die Rechnung wird unter Annahme des Ausschußantrages genehmigt. — 2. Rechnung der Kinderheimkasse pro 1894/95. Die Einnahme beträgt 17290 Mk., die Ausgabe 16812 Mk., der Bestand 478 Mk. Kapitalisirt sind 6000 Mk., wodurch das Vermögen auf 92130 Mk. gestiegen ist. Auch bei dieser Kasse soll betreffs der Leistung von Zuschüssen aus der Kämmereikasse nach dem Antrage des Ausschusses verfahren werden. Der Rechnung wird gleichfalls Genehmigung ertheilt, ebenso 3. der Rechnung der städtischen Gewerbekasse pro 1894/95. Die Einnahme derselben beträgt 1461 Mk., die Ausgabe 1240 Mk., der Bestand 221 Mk. — 4. Von der Bescheinigung, daß ausgeloste Werthpapiere bei der Kämmerei-Verwaltung nicht vorhanden sind, wird Kenntniß genommen. — 5. Beleihung des Grundstücks Neustadt Nr. 73 mit noch 6050 Mk. Nachgesucht ist die Beleihung abschließend mit 10950 Mk. Der Magistrat hat nur eine Beleihung abschließend mit 8000 Mk. genehmigt und die Versammlung stimmt dem zu. — 6. Ueberweisung des aus dem Sedanfonds nicht verwendeten Betrages an das Armendirektorium zur Vertheilung an besonders bedürftige Veteranen bezw. Veteranenwittwen. Von dem Sedanfonds, in den auch die Einnahmen aus der Vermiethung der Stände auf dem Festplatze flossen, sind 135 Mk. Bestand verblieben. Einem Gesuche entsprechend, werden hiervon 7,50 Mk. dem hiesigen Turnverein überwiesen zur Deckung der Reparaturkosten für einen beim Schauturnen des Vereins auf dem Sedanfestplatze durch Bruch beschädigten Barren, der von der Knaben-Elementarschule entlehnt war. Die übrige Summe soll in Beträgen von mindestens 10 Mk. an besonders bedürftige Veteranen und Veteranenwittwen zu Weihnachten zur Vertheilung gelangen. — 7. Bei Tit. 5 Pos. 3 des Stadtschulenetats (für die Kloakenabfuhr in der Knabenmittelschule) werden 70 Mk. nachbewilligt. — 8. Beim Etat der Gasanstalt werden Ueberschreitungen im Gesammtbetrage von 20400 Mk. genehmigt, die mit der Herstellung neuer Gaseinrichtungen und der Erhaltung der Retortenöfen ꝛc. motivirt werden. — 9. Erlaß sowie Ermäßigung von Wasserzins für das kaiserl. Postamt I hierselbst. Das Postamt I ersucht um Erlaß eines Wasserzinsbetrages von 308 Mk., da das Wasser, auf welches dieser Betrag in Anrechnung gekommen sei, infolge Bruches des Wasserleitungsrohres auf dem Grundstück des Postamts ausgelaufen, also nicht zum Verbrauch gekommen ist. Einen weiteren Wasserzinsbetrag von 77,75 Mk. bittet das Postamt gleichfalls zu erlassen, evt. soweit zu ermäßigen, daß die Stadt nur den Selbstkostenpreis für das Wasser berechnet. Begründet wird dies Gesuch damit, daß in der Zeit, für welche der Betrag von 77 Mk. zur Anrechnung kommt, infolge Luftansammlung im Leitungsrohr zurückströmendes Wasser vom Wassermesser doppelt gemessen worden ist. Um die Ansammlungen von Luft in Zukunft unmöglich zu machen, ist am Leitungsrohr jetzt ein Ventil angebracht. Bürgermeister Stachowitz bemerkt in der Debatte, daß an dem Rohrbruch den Eigenthümer des Postgrundstücks ein Verschulden nicht treffe, ebensowenig wie an der späten Feststellung desselben, da das Wasser unter der Erde unbemerkbar in einen nahen Brunnen abgelaufen sei. Aus den Akten ergiebt sich, daß der Betrag der zweiten Zinsrechnung bei Ermäßigung auf 10 Pf. statt 25 Pf. pro Kubmtr. sich noch immer höher stellen würde, als der vierteljährliche Wasserzins sonst beträgt. Stv. Rechtsanwalt Schlee meint, man könne bei der zweiten Zinsrechnung eigentlich nicht mehr berechnen, als von der Post wirklich verbraucht worden sei. Die Versammlung war aber der Ansicht, daß man mit der Ermäßigung schon weit genug gehe. Es wurde beschlossen, den Zinsbetrag von 308 Mk. zu erlassen und den Betrag von 77,75 Mk. auf 10 Pf. pro Kubmtr. zu ermäßigen. — Es folgt die Berathung der Vorlagen des Verwaltungsausschusses; Referent Stv. Hensel. 1. Von der definitiven Anstellung des Arbeiters Johann Paschke aus Rudak als Nachtwächter wird Kenntniß genommen. — 2. In die Verwaltungsdeputation des Bürgerhospitals werden an Stelle der verstorbenen Herren E. Gude und Fr. Stephan die Herren Otto Arndt und Oskar Bartlewski gewählt. — 3. Der Haus- und Grundbesitzerverein hat im April d. J. an den Magistrat und an die Stadtverordnetenversammlung Petitionen um Abänderung des Ortsstatuts über den Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation und Wasserleitung gerichtet. Wasserleitungsdeputation, Magistrat und Ausschuß sind übereinstimmend der Ansicht, daß die Sache noch nicht spruchreif sei, weil erst der Abschluß der Wasserleitung- und Kanalisationsrechnung abgewartet werden muß. Es wird daher Vertagung der Beschlußfassung über die Petitionen bis zur ersten Rechnungslegung im April nächsten Jahres beschlossen. Ein Antrag des Stv. Plehwe, den Magistrat zu ersuchen, bis zur Wiedervorlegung der Sache das Material zu einer Zusammenstellung darüber zu beschaffen, welche Beiträge in anderen Städten von den Hausbesitzern für die Wasserleitung und Kanalisation zu leisten sind, wird angenommen. — 4. Befestigung des eingestürzten Weichselufers am Handelskammerschuppen. Beim Eis- und Wassergange im Frühjahr ist am Handelskammerschuppen das Weichselufer eingestürzt. Auf ein Gutachten des Herrn Wasserbauinspektors May will der Magistrat die Befestigungsarbeiten noch jetzt vornehmen, um bis zum Eintritt des Winters soviel als möglich herzustellen. Im Termin zur Vergebung der Arbeiten wurden 5 Gebote abgegeben von den Herren Houtermann u. Walter, Rienow, Ulmer u. Kaun, Thober und Bock. Höchstfordernder ist Bock mit 20009 Mk., Mindestfordernder Rienow mit 16553 Mk. Der Magistrat beantragt die Zuschlagsertheilung an Herrn Rienow mit der Bedingung, daß derselbe mit den Arbeiten spätestens am dritten Tage nach der Ertheilung des Zuschlages zu beginnen hat. Stv. Dietrich: Er müsse sich sehr darüber wundern, daß man mit der Befestigung des Ufers bis jetzt gewartet habe und nicht den Sommer dazu benutzte. Ein abermaliger Eisgang könne das Ufer noch mehr gefährden. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Das technische Mitglied des Magistrats, Herr Stadtbaurath Schmidt sei der Ansicht gewesen, daß keine Gefahr im Verzuge sei, wenn mit den Arbeiten bis zum nächsten Frühjahr gewartet werde. Vom Magistrat sei schließlich noch ein Gutachten von Herrn Wasserbauinspektor May erbeten worden und dieser habe sich dahin ausgesprochen, daß man zwar bis zum Frühjahr warten kann, daß es aber doch besser sei, schon jetzt mit den Arbeiten zu beginnen. Darauf habe der Magistrat die Arbeiten sofort ausgeschrieben. Stv. Dietrich: Er verstehe nicht, warum man bis zum Frühjahr warten wollte, da man doch den Sommer über Zeit genug hatte. Stv. Uebrick: Auch er könne den Magistrat in dieser Sache von Schuld nicht freisprechen. In den verflossenen Sommermonaten sei der Wasserstand für die Arbeiten sehr günstig gewesen; wie er im nächsten Frühjahr sein werde, wisse man nicht. Er, Redner, habe über die Sache von hervorragenden Wasserbautechnikern so abfällige Urtheile gehört, daß man die Handlungsweise und das ganze Verhalten des Magistrats nur mit „Ungenügend" censiren könne. Das Gutachten des Herrn May hätte schon früher eingeholt werden müssen. Bürgermeister Stachowitz: Herr Stadtbaurath Schmidt sei leider nicht anwesend, um auf die Ausführungen der Vorredner antworten zu können. Die Sache liegt so, daß man über sie verschiedener Ansicht sein könne. Auch jetzt könne man noch mit den Arbeiten beginnen; würden sie nicht zu Ende geführt, so schade das weiter nichts, man erspare dadurch immer die Kosten für eine provisorische Befestigung. Stv. Kordes bemerkt, mit Bezug auf die Abwesenheit des Herrn Stadtbaurath Schmidt, es würde für die Stadtverordneten von Interesse sein, wenn ihnen von den Beurlaubungen von Magistratsmitgliedern Mittheilung gemacht würde. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Darüber sehe die Städteordnung nichts vor. Stv. Cohn: Aber mit Rücksicht auf den Anstand könnte sich der Magistrat vielleicht zu solcher Mittheilung bewogen finden, die man in anderen Städten wohl auch mache. Oberbürgermeister Dr. Kohli: Er verwahre sich dagegen, daß sich hierbei auf den Anstand berufen werde, mit dem die Sache rein garnichts zu thun habe. Stv. Cohn meint, es verdiene wohl auch geprüft zu werden, wie das Weichselufer beim Eisgang eine so erhebliche Beschädigung erleiden konnte. Ob das nicht daran liege, daß die Uferbefestigung eine mangelhafte gewesen sei? Oberbürgermeister Dr. Kohli: Das Gutachten des Herrn May, welches nach seinem Eingang der Versammlung mitgetheilt werden würde, werde auch diese Seite der Frage berühren. Stv. Kriwes: Soviel er wisse, habe sich Herr May bei der Besichtigung der Uferbeschädigung dahin ausgesprochen, es sei ihm unbegreiflich, wie man den Sommer verstreichen lassen konnte und erst jetzt im Winter mit den Arbeiten beginnen wolle. Der Magistrat berufe sich jetzt auf die Ansicht des Herrn Stadtbauraths; es sei aber doch nicht nöthig, daß dieser allein über solche Sachen entscheide, es seien doch auch noch Sachverständige in den Deputationen da. Ob die Ansicht des Herrn Stadtbauraths richtig oder nicht richtig sei, darüber lasse sich ein Beweis nicht führen, er, Redner, glaube aber, daß ein nochmaliger Eisgang sehr zu fürchten gewesen wäre, da in dem eingestürzten Uferstück die beiden städtischen Kanäle auslaufen, deren Sohlen Unterwaschung drohe. Bei Ausführung der Arbeiten im Sommer hätte man auch billigere Unternehmerpreise gehabt. Nach Schluß der Debatte stimmt die Versammlung der Zuschlagsertheilung an Herrn Rienow zu, zugleich wird auf Antrag des Ausschusses die ganze für die Herstellung des Bollwerks veranschlagte Summe von 25540 Mk. genehmigt. In dieser Summe sind noch die Anschlagsbeträge für Materiallieferung ꝛc. enthalten. Ferner wird beschlossen, daß die erforderlichen Mittel aus der Uferkasse zu entnehmen sind, und außerdem wird der Magistrat mit Rücksicht auf die Dringlichkeit des Baues ermächtigt, die inzwischen ausgeschriebene Lieferung der Steine und Klammer an die Mindestfordernden, Herrn Busse und Herren Born u. Schütze zu vergeben. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Schluß der Sitzung um 3/4 5 Uhr.

— (Uniformirung und Bewaffnung der städtischen Polizei-Beamten des Exekutivdienstes.) Durch Allerhöchste Ordre vom 1. Juni d. J. sind bekanntlich die bestehenden Vorschriften über die Uniformirung und Bewaffnung der Exekutivbeamten der städtischen Polizeiverwaltungen in einigen Punkten ergänzt und abgeändert worden. Der Minister des Innern hat daraufhin eine Zusammenstellung aller einschlägigen geltenden Bestimmungen anfertigen lassen, die in der „Berl. Korresp." veröffentlicht wird.

— (Zur Erleichterung der Briefaufgabe) auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zur Zeit der Bahnsteigsperre hat die hiesige Handelskammer bei der Postverwaltung den Antrag gestellt, den an der Südfront des Stationsgebäudes befindlichen Postbriefkasten an einer Stelle des Bahnhofs anzubringen, die außerhalb der Bahnsteigsperr liegt und denselben dort bis 2 Minuten vor Abgang jedes Zuges zu leeren und die Briefe den betreffenden Postdienststellen in den Zügen zuzuführen.

— (Konzert Stoltz.) Die Wintersaison wurde bei uns gestern im Artushofsaale mit einem Konzert der drei Geschwister Stoltz aus München eröffnet, das durch seinen vollen künstlerischen Erfolg alle Erwartungen noch übertraf. Ein sehr interessantes Künstler-Trio, diese drei musikalisch hochbeanlagten Schwestern, die ihrem Vater, einem Hofkapellmeister, alle Ehre machen. Alle drei Künstlerinnen stehen noch in jugendlichstem Alter, ja die jüngste, Eugenie Stoltz ist gar erst 12 Jahre alt, und außer Jugendfrische ziert auch Anmuth die Erscheinungen der Drei. Bei der Wahl ihrer Instrumente sind die drei Geschwister seltenen Neigungen gefolgt, Fräulein Erica spielt die Flöte, Fräulein Emilie die Harfe und Eugenie Cello, alles Instrumente, auf denen sich Damen

## Großfürst oder Großfürstin?

Mit größter Spannung und herzlicher Antheilnahme blickt nicht nur der Hof des Zaren und die gebildete Gesellschaft, sondern auch der einfache Mann des Volkes dem bevorstehenden freudigen Ereignisse in der Zaren-Familie entgegen. Hat doch die selbst in schlichtbürgerlichen Häusern hochwichtige Frage, ob „es" ein Knabe oder ein Mädchen sein werde, eine ganz andere Bedeutung, wenn es sich um das erwartete Kind des Selbstherrschers aller Reußen handelt. In Paris sind vor kurzem zwei Ausstattungen für Neugeborene fertiggestellt und bereits nach Petersburg an den Zarenhof abgesandt worden. Ob nun das Kind des Zarenpaares ein Großfürst-Thronfolger oder eine Großfürstin sein wird — dank den in Paris gemachten Bestellungen wird die glückliche kaiserliche Mutter nicht einen Moment lang in Verlegenheit sein, wie sie den Säugling anziehen soll. Denn die eine der Kinderausstattungen ist für einen Prinzen, die andere für eine Prinzessin bestimmt, und je nach Bedarf wird die eine oder die andere in Verwendung genommen werden. Beide Kinderausstattungen sind vollendete Musterbilder englischer Mode und französischen Geschmackes. Was letzteres in Toilettedingen bedeutet, braucht wohl nicht des Näheren auseinandergesetzt zu werden. Der Hauptgrundsatz englischer Kleidung für Neugeborene ist die möglichste Freiheit des Körpers. Vor allem also keine Wickelbänder, welche die Glieder einschnüren. Von Jugend an trägt da das Bübchen Hosen. Ein langes Unterkleidchen behemmt nicht das lustige Strampeln, die Beinchen stecken in Miniaturstrümpfen und Schuhen — kurz so ein englisches Baby ist ein Gentleman, dem zur Vollendung nur noch ein Cylinder und ein Monocle fehlen.

Da am Zarenhofe augenblicklich die englische Mode und Sprache die Vorherrschaft hat, so hat die Zarin auch die Toilettenfrage im englischen Sinne entschieden und die in Paris bestellten Ausstattungsstücke alle nach englischem Muster arbeiten lassen. Die Bändchen sind sämmtlich aus englischem Battist mit Spitzen geziert, die Jäckchen aus Flanell mit Spitzenüberzügen, die Blümchen und Sterne darstellen. Während alle anderen Wäschestücke eine überaus zierlich eingestickte Kaiserkrone tragen, sind die Windeln ohne jedes Merkzeichen. Weiter giebt es eine Reihe weißer Lederschuhe, mit Atlas gefüttert, mit Spitzen verziert und mit Schwanenflaumen verbrämt; die für den Prinzen bestimmten haben die Form kleiner niedlicher Reitstiefel.

Die Tragmäntel sind Prachtstücke ihrer Art. Da sieht man solche aus weißer Ottomane mit Eiderdaunen gefüllt, darüber große Pelerinen aus Tibetziegenfell. Weiße Cachemiremäntel mit großen Maiglöckchen-Guirlanden bringen einen reizenden Effekt hervor, sie ruhen auf einem Grund von Valenciennes-Spitzen. Weiße Altasmäntel, mit Hermelin verbrämt und gefüttert, wieder auf speziellen Wunsch der Kaiserin verfertigt, dazu kleine Kapotehütchen mit Straußenfedern geschmückt. Schließlich bekommt das Zarenkind auch kurze Mäntelchen mit Kutscherkragen aus Tibetziegenfell mit Verbrämung von Chinchilla, Zobel und Sealskin. Eine Unzahl langer Kleidchen aus weißem Sammet, vorne offen wie die russischen Bauernblousen, mit Pelz verbrämt und bauschigen Unterhemdchen, zeugen von echt französischem Chic. Tragkleider aus Battist mit Valenciennes, viele Kleider aus Piqué mit irischen Spitzen und mit Atlas gefüttert, vervollständigen den Trousseau. Entzückend sind die taillenlosen amerikanischen Kleider aus englischen Webstoffen, leicht wie Flaumfedern mit Satteleinsätzen und Krägelchen aus Stickereien.

In drei großen Spiegelschränken ruhen diese beiden Ausstattungen. Obenauf liegen viele Dutzende von Miniaturhandschuhen aus weißem Sammet, mit Eiderdaunen gefüttert. Man vermuthet, daß Königin Viktoria für ihr Urenkelkind eine englische Amme schicken wird, die statt der Wickelbänder Sicherheitsnadeln verwendet, und hat daher in einer Kassette viele Dutzende goldener Sicherheitsnadeln beigefügt. So erwartet das Zarenpaar die Ankunft des fürstlichen Babys wohlgerüstet.

nicht oft im Konzertsaal hören lassen. Und die Drei beherrschen ihre Instrumente gleich meisterhaft, die kleine Eugenie nicht ausgenommen. Diese führte auch noch die Klavierbegleitung aus und erregte die größte Bewunderung durch ihr außergewöhnliches Können, mit dem sie das Talent ihrer älteren Schwestern vielleicht noch überragt. Ihr Soloinstrument war ein Miniatur-Cello, dem die volle Schönheit des Cellotones abgeht; in einem Concertino von Romberg zeigte die kleine Künstlerin eine so bedeutende Technik und eine so sichere Bogenführung, daß sie rauschenden Beifall erntete. Nicht minder freundlich war die Aufnahme, welche Fräulein Erica Stoltz (Flöte) mit einem Konzert A-dur von Toulou und einer Fantasie aus „Carmen" von Borne und Fräulein Emilie Stoltz (Harfe) mit einem ungemein anziehenden Solo „La danse des fées" von Parish-Alvars und dem „Herbst" von Thomas fanden. In der Parish-Alvarsschen Piece war der unvergleichliche Wohllaut der Harfe, dieser alten Königin der Instrumente, so bestrickend, daß schon der Genuß dieses Solos den Besuch des Konzerts lohnte. Außer den Solis kamen noch zwei Trios zum Vortrage. Das Konzert bot soviel Eigenartiges und Gediegenes bei reicher Abwechslung, daß unsere Musikfreunde Herrn Buchhändler Schwartz für das Arrangement desselben nur dankbar sein können. Der Besuch war erfreulicherweise ein sehr zahlreicher.

— (Polnischer Gedenktag.) Anläßlich des 100. Jahrestages der dritten Theilung Polens ist die letzte Nummer des Posener „Goniec" mit Trauerrand, der von grüner Einfassung umgeben ist, erschienen.

— (Jahrmarkt.) Morgen beginnt der Simon-Judae-Jahrmarkt, der acht Tage dauert und auf beiden Marktplätzen abgehalten wird.

— (An dem zerstörten Bollwerk) des Weichselufers beim Handelskammerschuppen wurde gestern schon mit den Aufräumungsarbeiten begonnen und heute ist bereits eine Dampframme aufgestellt worden.

— (Unfall.) Gestern Mittag zerbrach in der Breitestraße an einem Rollwagen die Hinterachse. Die aus Heringen bestehende Ladung mußte auf offener Straße abgeladen werden und konnte erst mit einem herbeigeholten anderen Wagen weiterbefördert werden.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Kinderumhängekragen auf dem Altstädt. Markt. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,19 Mtr. über Null. Abgefahren ist der Dampfer „Warschau" mit Ladung und vier beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau, und Dampfer „Robert" nach Brahemünde. Eingegangen sind 4 Traften, abgeschwommen 3 Traften.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 562 Schweine aufgetrieben, darunter 6 fette. Bezahlt wurden 33—34 Mk. für bessere und 30—32 Mk. für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht.

---

**Podgorz**, 23. Oktober. (Stadtvertretung. Personenstandsaufnahme.) Die Stadtvertretung hält am Sonnabend Nachmittag eine Sitzung ab. — Die Personenstandsaufnahme findet hierselbst am 13. November cr. statt.

## Literarisches.

(„Vor 25 Jahren.") In Hamburg wurde zum Besten bedürftiger Veteranen von 1870/71 ein Volksfestspiel von Ludwig Schaper betitelt „Vor 25 Jahren" durch Dilettanten zur Aufführung gebracht. Nach den Berichten der Hamburger Blätter fand das Stück bei einem zahlreich versammelten Publikum die freundlichste Aufnahme. Ueberall, wo man für wohlthätige, insbesondere für Kriegervereins-Zwecke Geldmittel aufbringen will, dürfte sich die Aufführung des patriotischen Festspieles empfehlen. Näheres theilt die Redaktion der „Hamburger Vereins-Nachrichten" mit.

## Mannigfaltiges.

(Kaiser Friedrich als Student.) Im Verlage von Ferdinand Dümmler in Berlin hat der Schriftsteller Paul Lindenberg eine Schilderung der Studienzeit des späteren Kaisers Friedrich in Bonn (1849/51) herausgegeben. Dem Verfasser stand durch die Erlaubniß der Kaiserin Friedrich der wesentlichste Theil der litterarischen Hinterlassenschaft des Kaisers aus der angegebenen Periode zur Verfügung, und er theilt daraus hochinteressante Stücke mit. Der junge Prinz faßte mit größter Hingebung und vollstem Ernst seine Studienzeit auf, früh vor 6 Uhr stand er bereits auf und midmete sich seinen Arbeiten, die ihn häufig bis in die Nacht hinein fesselten. Mit der Bürgerschaft Bonns stand er schnell auf vertrautem Fuße, sie kleidete ihr höchstes Lob in die Worte ein: „das ist einmal ein „gemüthlicher" Prinz", und zeigte ihm ihr Zutrauen in jeder nur denkbaren Weise. Das Buch enthält ferner eine ganze Reihe bisher unveröffentlichter Briefe des Kaisers Friedrich und der Kaiserin Augusta. In lebhaften Farben schildert der damalige Prinz kurz nach seiner Vermählung sein junges häusliches Glück und später als Kronprinz nach der Geburt seines ersten Enkels seine großväterliche Würde, an die er sich kaum gewöhnen kann. In den Briefen der Kaiserin verleugnet sich nie ihr hoher Sinn; sie zunächst hatte es durchgesetzt, daß ihr Sohn die Universität beziehen konnte, und auf das innigste äußert sich ihre Dankbarkeit denen gegenüber, die zur Erfüllung ihres Lieblingswunsches beigetragen.

(Ueber das Attentat auf den Polizeidirektor Brettschneider) liegen aus Leipzig, 23. Oktober, folgende Berichte vor: Heute wurde auf den hiesigen Polizei-Direktor Brettschneider ein Attentat verübt. Als er sich morgens zu einer Sitzung begeben wollte, feuerte der ehemalige Schutzmann Ziegenbalg aus Lindenau auf ihn fünf Schüsse ab, von denen wahrscheinlich einer tödtlich gewesen wäre, wenn der Polizei-Direktor nicht Akten und Dienstbuch in der Tasche gehabt hätte, so daß der Schuß dadurch aufgehalten wurde. Der Attentäter wurde verhaftet. Er ist nervenkrank und querulirt seit seinem Abgange von der Schutzmannschaft, weil er annimmt, daß er auf Veranlassung des Polizei-Direktors aus dem Dienste entlassen worden sei. Das Motiv dürfte also Rache sein. Ziegenbalg hat sich seit längerer Zeit in mehreren Zeitungs-Artikeln wegen seiner Entlassung über den Polizeidirektor öffentlich beschwert. — Nach amtlicher Ermittelung gab der Schutzmann August Ziegenbalg drei Schüsse auf den Polizeidirektor Dr. Brettschneider ab, von denen zwei eine in einer Aktenmappe unter dem Arm getragene, 25 Blatt starke Denkschrift, betreffend die Grundsteinlegung des neuen Reichsgerichts-Gebäudes, durchschlugen und dem Polizeidirektor bis auf das untere Hemd in der Gegend des Herzens drangen. Der Polizeidirektor ist unverletzt. Das Publikum hatte den Thäter festgenommen. Derselbe erklärte mit größter Gelassenheit, daß er den Polizeidirektor am Rathhaus abgelauert und erschossen hätte, wenn er einen anderen Weg genommen hätte.

(In dem Mühlheimer Aufruhrprozeß) wurde am Dienstag um 7½ Uhr abends der Wahrspruch der Geschworenen verkündet. Durch denselben werden sämmtliche Angeklagte am Aufruhr, Auflauf und Landfriedensbruch, bezw. der Rädelsführerschaft für nicht schuldig erklärt. Bei vier Angeklagten wurden sämmtliche Schuldfragen verneint. Um 8¼ Uhr verkündete der Gerichtshof das Urtheil. Bei dem Angeklagten Eisenbarth erkannte der Gerichtshof wegen vorsätzlicher Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeugs unter Annahme mildernder Umstände auf 5 Monate Gefängniß. Der Angeklagte Feuser erhielt wegen Sachbeschädigung ebenfalls 5 Monate Gefängniß; der Angeklagte Mattern wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Angeklagten Hahnstadt und Gimber erhielten wegen groben Unfugs 3 Wochen, die Angeklagten Schumacher und Wiefels ebenfalls wegen groben Unfugs 6 Wochen Haft. Die letztere Strafe wurde für verbüßt erklärt.

(Zum Selbstmord des Feldmarschall-Lieutenants v. Adelstein) wird aus Wien noch gemeldet: In der Angelegenheit des Doppel-Selbstmordes des zweiundsiebzigjährigen Feldmarschall-Lieutenants Dunst von Adelstein und seiner Gattin sind zwei Agenten verhaftet worden. Dieselben erklärten einem Fleischbeschauer, daß sie ihn zur Stelle eines Kantinenwirthes in der neuen Kaserne verhelfen könnten, wenn er einem höheren Offizier ein größeres Darlehn geben und ihnen Provision zahlen wollte. — In einem an seine Freunde gerichteten Schreiben hat der Verstorbene drückende Schulden als Motiv seiner That bezeichnet. Er hatte eine ausgezeichnete militärische Karriere hinter sich und wurde im Jahre 1879 bei seinem Scheiden aus dem aktiven Dienst zum Feldmarschall-Lieutenant ad honores ernannt.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 24. Oktober. In Gegenwart des Kaisers wurde das umgebaute königliche Opernhaus gestern Abend mit „Fidelio" feierlich eröffnet.

**Bremerhaven**, 24. Oktober. Der Lloyddampfer „Weimar" ist mit brennender Baumwollladung von Baltimore hier angekommen. Das Feuer ist gelöscht. 300 Ballen sind durch Feuer, 600 durch Wasser beschädigt.

**London**, 23. Oktober. Der „Standard" meldet aus Konstantinopel von gestern: Hier laufen düstere Gerüchte von Rachethaten gegen die jungtürkische Partei um. Es wird behauptet, daß ungefähr 50 führende Mitglieder derselben am Sonnabend verhaftet und nach der Medizinschule gebracht wurden, wo sie wegen Theilnahme an den armenischen Unruhen summarisch abgeurtheilt und alle hingerichtet sein sollen.

**Sofia**, 23. Oktober. Das Journal „Macedonski glas" meldet: 70 Aufständische brannten das türkische Dorf Katunitza bei Malnik nieder. Sie stießen mit den türkischen Truppen zusammen, wobei türkischerseits 25 Mann gefallen sind.

**Konstantinopel**, 23. Oktober. Die Meldungen aus der Provinz sind andauernd beunruhigend; wie verlautet, sind Unruhen in Kelason ausgebrochen; Einzelheiten fehlen. Aus dem Distrikt Mudania wird gemeldet, daß die Türken das armenische Dorf Seulus angegriffen haben. 24 Personen sind auf beiden Seiten getödtet oder verwundet worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

| | 24. Oktbr. | 23. Oktbr |
|---|---|---|
| Tendenz der Fondsbörse: matt. | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 222— | 221—40 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 219—90 | 220— |
| Preußische 3 % Konsols | 98—90 | 98—80 |
| Preußische 3½ % Konsols | 104— | 104— |
| Preußische 4 % Konsols | 105— | 105— |
| Deutsche Reichsanleihe 3 % | 98—70 | 98—70 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 104— | 104— |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | 68—50 | 68—75 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 67—30 | 67—60 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 100—70 | 100—50 |
| Diskonto Kommandit Antheile | 227—90 | 227—20 |
| Oesterreichische Banknoten | 170— | 169—90 |
| Weizen gelber: Oktober | 143—50 | 143— |
| Mai | 150— | 149—75 |
| loko in Newyork | 69— | 68¼ |
| Roggen: loko | 120— | 119— |
| Oktober | 118—75 | 118—75 |
| Dezember | 119—75 | 120— |
| Mai | 124—75 | 125— |
| Rüböl: November | 116—50 | 116—25 |
| Dezember | 121— | 121— |
| Hafer: Oktober | 46—40 | 46—30 |
| Mai | 46—30 | 45—40 |
| Spiritus: | | |
| 50er loko | 53— | 53—10 |
| 70er loko | 33—40 | 33—40 |
| 70er Oktober | 37—70 | 37—50 |
| 70er Dezember | 37—30 | 37—30 |

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

---

**Berlin**, 23. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 452 Rinder, 10376 Schweine, 1522 Kälber, 1898 Hammel. Rinder wurden bis auf 80 Stück nicht passender Waare zu vorigen Sonnabendpreisen verkauft. — Der Schweinemarkt verlief schleppend und gedrückt, wird auch nicht ganz geräumt. 1. 47 Mark, ausgesuchte Posten darüber; 2. 44—46 Mk., 3. 40—43 Mark per 100 Pfd. mit 20 % Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. 62—65, ausgesuchte Waare darüber, 2. 56—60, 3. 50—55 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt waren wegen zu geringfügigen Umsatzes maßgebende Preise nicht festzustellen.

---

Königsberg, 23. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 55,00 Mk. Br., 54,25 Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 35,00 Mk. Br., 34,50 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

---

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 24. Oktober 1895.

Wetter: trübe.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen etwas fester, 127 Pfund bunt 128 Mk., 131/2 Pfund hell 132 Mk., 133/5 Pfd. hell 133/4 Mk.
Roggen etwas fester, 123/4 Pfd. 107 Mk., 126/8 Pfd. 109 Mk.
Gerste starkes Angebot, nur feine Sorten beachtet, helle mehlige Brauwaare 120/5 Mk., feinste über Notiz, gute Mittelwaare 110/4 Mk.
Erbsen sehr kleines Geschäft, Futterwaare 108/10 Mk.
Hafer heller, reiner bis 115 Mk., etwas besetzter und dunkler 105/7 Mk

25. Oktober.: Sonnen-Aufg. 6.45 Uhr. Mond-Aufg. 2.24 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 4.43 Uhr. Mond-Untg. 10.20 Uhr.

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag, 25. Oktober 1895.
**Evangelisch-lutherische Kirche:** abends 6½ Uhr Superintendent Rehm.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

# Hermann Gustav Keibel

im Alter von 37 Jahren.

**Im Namen der Hinterbliebenen.**

**Elise Keibel geb. Weinschenck,**
**Carl Keibel-Folsong.**

Thorn den 23. Oktober 1895.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 26. Oktober nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

---

Nachstehende

## Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen **Herbstkontrolversammlungen** im Kreise Thorn finden statt:

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| In Podgorz | am 6. | November | vorm. | 9 Uhr. | | |
| „ Ottlotschin | „ 6. | „ | nachm. | 1 „ | | |
| „ Steinau | „ 7. | „ | vorm. | 8 „ | (Gastwirth Haberer) | |
| „ Culmsee | „ 7. | „ | nachm. | 2 „ | für die Landbevölkerung ) bei Villa | |
| „ Culmsee | „ 8. | „ | vorm. | 8 „ | „ „ Stadtbevölkerung ) Nouva | |
| „ Birglau | „ 12. | „ | nachm. | 2 „ | | |
| „ Pensau | „ 13. | „ | vorm. | 9 „ | (Gastwirth Janke) | |
| „ Thorn | „ 14. | „ | vorm. | 9 „ | vom Buchstaben A bis einschl. K | Für die Stadtbevölkerung |
| „ „ | „ 15. | „ | vorm. | 9 „ | „ „ L bis Z | |
| „ „ | „ 16. | „ | vorm. | 9 „ | „ „ A bis einschl. K | Für die Landbevölkerung |
| „ „ | „ 18. | „ | vorm. | 9 „ | „ „ L bis Z | |
| „ Leibitsch | „ 19. | „ | vorm. | 9 „ | | |

Die Kontrolversammlungen in Thorn finden im Exerzierhause auf der Culmer Esplanade statt. Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontrolversammlungen **nicht** zugehen. (Anzug der Offiziere: Helm und Schärpe.)
2. Sämmtliche Reservisten.
3. Die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie noch der Reserve angehören.
6. Die im Jahre 1883 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Wehrleute, soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots.

**Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.**

Mannschaften, deren Gewerbe längeres Reisen mit sich bringt, insbesondere Schiffer, Flößer 2c. sind verpflichtet, wenn sie den Kontrolversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum 15. November d. Js. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirkskommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirkskommando auf diese Weise Kenntniß von ihrer Existenz erhält.

**Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle mitzubringen.**

Befreiungen von den Kontrolversammlungen können nur durch das Bezirkskommando **durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts ertheilt werden.** Die Gesuche müssen hinreichend begründet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Beiwohnung der Kontrolversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen. Wer so unvorhergesehen von der Theilnahme an der Kontrolversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrolversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt. Später eingereichte Atteste können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden. Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrolversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige **nothwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

**Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrolplätzen ist unzulässig und wird mit Arrest bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.**

Es wird im Uebrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn den 10. Oktober 1895.

**Königliches Bezirkskommando.**

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 11. Oktober 1895.

**Der Magistrat.**

---

Suche einen gut erhaltenen

## Offiziers-Sattel

zu kaufen. Offerten mit Preisforderung erbeten. **Schönfeld,**
Buchenhagen bei Dembowalonka.

---

Kulmerstr. 11 III Tr. sind möbl. Zimmer nach vorn sofort zu **vermiethen.**

---

## Standesamt Mocker.

Vom 17. bis 24. Oktober sind gemeldet:

**a. als geboren:**

1. Arbeiter Anton Tromczinski-Katharinenflur, S. 2. Arbeiter Wilhelm Boehmfeldt, T. 3. Barbier Gustav Will, T. 4. Arbeiter Rudolf Schoenrock, T. 5. Maler Julius Busse-Schönwalde, T. 6. Maurer Franz Junker-Schönwalde, T. 7. Eigenthümer Johann Rybicki, T. 8. Arbeiter Vincent Pluczinski-Kol. Weißhof, S. 9. Arbeiter Carl Heuer, S. 10. Malermeister Siegismund Biernacki, T. 11. Hilfsbremser Theodor Huth, T. 12. Schmied Joseph Baumgart, S. 13., 14., 15. u. 16. uneheliche Geburten.

**b. als gestorben:**

1. Isabella Lewandowska, 3 W. 2. Arthur Kausch, 5 M. 3. Margarethe Nimtz, 10 J. 4. Franz Laskowski, 7 M. 5. Georg Ahleidt, 8 J. 6. Lina Ahleidt, 4 J. 7. Rosalie Nitkowska, 1 M. 8. Böttcherfrau Johanna Paczkowska 42 J. 9. Anna Schubert 1 J. 10. Klara Czechowska, 4 J.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**

1. Lehrer Franz Karschnia und Wittwe Bronislawa Filcek geb. Jagielska-Schönwalde. 2. Maler Johann Skonieczny und Marianna Lewandowska-Thorn.

**d. ehelich sind verbunden:**

1. Kutscher Franz Rozgowski m. Julianne Jasinska. 2. Arbeiter Emil Dyck mit Maria Schenkel - Schönwalde. 3. Zimmermann Eduard Wiedenhöft mit Mathilde Brandenburger.

---

## Bekanntmachung.

Zum Zwecke der Feststellung der Steuerpflichtigen für das Steuerjahr 1. April 1896/97 findet am

**28. Oktober d. Js.**

eine Aufnahme des Personenstandes der gesammten Einwohnerschaft einschließlich der Militärpersonen statt.

Die hierzu erforderlichen Vordruckbogen werden den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in diesen Tagen zugehen und machen wir diesen die **genaue** Ausfüllung derselben nach Maßgabe der auf der ersten Seite dieser Bogen gegebenen Anleitung zur Pflicht.

**Indem wir noch darauf aufmerksam machen, daß solche Personen, welche die von ihnen zu vorstehendem Zwecke erforderte Auskunft verweigern, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist garnicht oder unvollständig ertheilen, gemäß § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 mit einer Geldstrafe bis 300 Mk. bestraft werden können,** ersuchen wir die Hausbesitzer bezw. deren Stellvertreter, die ausgefüllten Vordruckbogen **spätestens am 4. November d. J.** zur Vermeidung der **kostenpflichtigen** Abholung in unsere Kämmerei-Nebenkasse zurückzureichen.

Thorn den 22. Oktober 1895.

**Der Magistrat.**

---

**Ernst Muff's schmerzstillende**
**ZAHNWOLLE**

hilft augenblicklich. Rolle 35 Pf. Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfumeriehandlungen. Niederlage bei **Anton Koczwara.**

---

1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

---

## Polizei-Verordnung

**betr. das Feuerlöschwesen für die Stadt Thorn.**

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 über die Polizei-Verwaltung und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird für den Polizeibezirk der Stadt Thorn — vorläufig — in Ergänzung der Abtheilung III §§ 20, 21 und 22 der Feuerlöschordnung vom 1. Oktober 1878 nach Berathung mit dem Gemeindevorstande folgendes angeordnet:

§ 1. Die Meldung eines Brandes hat, wie bisher, sofort in der Polizeiwachtstube zu erfolgen und zwar entweder mündlich oder unter Benutzung der Fernsprechanlagen der Reichspostverwaltung. Für Feuermeldezwecke wird auch des Nachts und in den dienstfreien Stunden an Sonn- und Feiertagen Anschluß gegeben.

§ 2. Es werden für den Alarm 3 Arten von Bränden unterschieden und zwar:

1. Klein-Feuer,
2. Mittel-Feuer,
3. Groß-Feuer.

Bei Kleinfeuer wird garnicht, bei Mittelfeuer mittels der elektrischen Alarmglocken, bei Großfeuer mittels dieser und der Rathhausthurmglocke alarmirt.

Klein-Feuer wird am Tage von den Organen der Polizei-Verwaltung unter Zuhilfenahme von Leuten mittels der Polizeispritze gelöscht, nachts von der ständigen Nachtfeuerwache mittels eines Hydranten.

Bei Mittel-Feuer rücken nur die freiwillige Feuerwehr und 3 Kolonnen der Innenstadt, bestehend aus je 2 Spritzenmännern und 6 Mann und zwar nur mit Hydrantenstandrohren und Schlauch aus.

Bei Groß-Feuer rückt die freiwillige Feuerwehr und das gesammte städtische Löschkorps der Innenstadt mit allen Spritzen und Wasserwagen und außerdem nach der Oertlichkeit die Spritze der Vorstädte aus.

„Groß-Feuer" ist stets dann zu alarmiren, wenn in der Nähe des Feuerheerdes Hydranten der Wasserleitung nicht vorhanden sind, also bei Bränden auf der Jakobs-Vorstadt, auf der Culmer-Vorstadt, mit Ausnahme der mit Hydranten versehenen Culmer-Chaussee, auf der Bromberger- und Fischerei-Vorstadt östlich der Linie Pastor-Benderstraße; in allen diesen Fällen aber nur dann, falls die Vorstadtspritzen sich als unzureichend für die Feuerlöschung erweisen.

Sind Hydranten der Wasserleitung in der Nähe der Brandstelle vorhanden, so ist „Groß-Feuer" nur dann zu alarmiren, wenn entweder das Feuer solche Dimensionen annimmt, daß die Hydranten nicht zur Dämpfung ausreichen oder die Wasserleitung aus irgend einem Grunde versagen sollte.

§ 3. Während der Nachtstunden (9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens) wird eine ständige Feuerwache, bestehend aus einem Spritzenmeister und 3 Mann im Rathhause stationirt, welche mit einem Schlauchwagen und Hydrantenständen ausgerichtet ist und als erste Löschhilfe bei jedem in den Nachtstunden ausbrechender Feuer sofort abrückt. Bei Bränden auf den Vorstädten kehrt diese Wache nach dem Eintreffen der Feuerwehr zum Rathhause zurück.

Die Feuer-Meldestellen werden noch besonders bekannt gemacht werden.

Thorn den 23. Oktober 1895.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

# Faschinen=

und

## Grubenholz-Verkauf.

Das Faschinen-Reisig und Grubenholz auf dem Artillerie-Schießplatz-Gelände zu Thorn aus den Abtriebsflächen pro 1895/96 der ehemaligen Grabiaer Forst soll

**Dienstag den 5. November**

von vorm. 10 Uhr an

im Gasthofe von **Ferrari,** Piaski, meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen zum Verkauf ausgeboten werden.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Unterzeichnete.

Wudek bei Ottlotschin den 21. Oktober 1895.

**Der herzogliche Oberförster.**

---

geläufige
Das Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **engl. u. franz.** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 44 Aufl. vervollk. Orig.-Unt.-Briefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 Mark.

**Langenscheidt**sche **Verl.-B.,**
Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.

*Wieder Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündl. Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Engl. u. Französischen gut bestanden.*

---

Neue **Braunschweiger**

## Gemüse-Konserven

empfiehlt zu **billigsten Preisen**

**J. G. Adolph.**

---

**Frisch geräucherten Lachs,**
**Aale, Bücklinge, Sprotten,**
empfiehlt **M. H. Olszewski.**

---

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

---

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in der **Culmerstraße** im Hause des Herrn **Blum** ein

## Blumengeschäft

eröffnet habe.

Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne Hochachtungsvoll

***H. Zorn.***

---

## Geschäftsübernahme!

Mache dem hochgeehrten Publikum hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das von meinem Vater begründete

## Fleisch- u. Wurstwaaren-Geschäft

nach dessen Tode für Rechnung der Erben fortgeführt und seit dem 1. Oktober für eigene Rechnung übernommen habe.

Ich bitte ganz ergebenst, auch mir das Wohlwollen erhalten zu wollen, welches bisher dem Geschäft zu theil geworden ist.

**Adolf Frohwerk,**
**Elisabethstrasse 6.**

---

## Kamerun-Cacao

**(Marke Bibundi)**

**aus den deutschen Plantagen. Feinste Qualität, billiger Preis.**

**Goldene Medaille, Dresden 1894.**

Alleinige Verkaufsstelle bei

**Ed. Raschkowski, Neustädt. Markt Nr. 11.**

---

**Dr. Spranger'scher Balsam.**

**Unübertroffenes Mittel** gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Schwäche, Uebermüdung, Abspannung, Erlahmung, Brustschmerzen, Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Insektenstich etc.

SCHUTZ-MARKE DR. SPRANGER

**Gebrauchs-Anweisung.** Man giesse sich etwas Balsam auf den hohlen Handteller und reibe die schmerzhaften Stellen des Morgens und Abends öfters ein. Bei Zahnschmerz befeuchte man öfters das schmerzhafte Zahnfleisch und reibe auch aussen ein.

**Bestandtheile:** Spirit. rect. Spirit. aether. Aether. Cham. Balsam. peruv. Ol. Cariophyll. Ol. Cinnam. chin. Ol. Lavandul. Ol. Bergam. Ol. Macid. dest. Ol. Rutae. Ol. Iridis. Ol. Lauri. Ol. Cardam.

**Preis à Flaçon 1 Mark.**

---



**Fürstenkrone**
**Bromberger Vorstadt 1. Linie.**
Sonnabend den 26. Oktober:
**Grosses Tanzkränzchen**
bis zum Morgen.
**Anfang 8 Uhr.** — **Entree frei.**
Es ladet ein **A. Standarski.**

---

**100**
**sauber lithographirte**
**Visitenkarten,**
**beliebige Grösse, starker Karton.**
**nur zu 2 Mark.**

***Justus Wallis.***

---

**Teltower Rübchen**
**Maronen**
empfiehlt **J. G. Adolph.**

---

**Delikaten Sauerkohl,**
**gute Kocherbsen,**
**geschälte Erbsen,**
**ff. Pflaumenmus,**
**Dill-Gurken,**
**Preisselbeeren**
empfiehlt
**Hugo Eromin,** Mellienstr. 81.

---

Versetzh. 2 fr. W. j. 2 gr. Z., h. Küche, Wassl. n. Zub. v. s. o. 1. Nov. z. v. Bäckerstr. 3.

---

**Freitag den 25. d. M. abends 7 Uhr.**
**Instr.-□ in III.**

---

**Wegen eingetretenen Umständen**
ist das Saalfahren auf
**Freitag den 25. d. Mts. verlegt.**
**Radfahrer-Verein „Vorwärts".**

---

**Katholischer Gesellenverein Thorn.**
**Sonntag den 27. Oktober:**
**General-Versammlung.**
**Der Vorstand.**

---

**Hotel „Zum Kronprinzen"**
**Podgorz.**
**Sonnabend, 26. Oktober cr.:**
**Großes**
## Streich-Concert

gegeben von der Kapelle des Inftr.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Rieck.**

**Anfang abends 8 Uhr.**
**Entree 25 Pf.**
Nach dem Concert: **Tanzkränzchen.**
Es ladet ergebenst ein
**Otto Trenkel.**

---

**Morgen Sonnabend, 26. d. M.,**
von vormittags 10 Uhr ab:
**Wellfleisch.**
**M. Nicolai,** Mauerstr. 62.

---

**2 möbl. Zim. mit Balkon**
u. sep. Eingang zu verm. Grabenstr. 2, I.

---

**Täglicher Kalender.**

| 1895. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonnabend |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | 25 | 26 |
| Oktober . . . . | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | 1 | 2 |
| November . . . | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |
| | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 |
| | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| Dezember . . . | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | 31 | — | — | — | — |

**Hierzu Lotteriegewinnliste.**
**Hierzu Beilage.**

---

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

# Beilage zu Nr. 251 der „Thorner Presse“.

## Freitag den 25. Oktober 1895.

### Provinzialnachrichten.

**Dirschau**, 23. Oktober. (Ueber das schreckliche Brandunglück in Sajonschek,) bei dem bekanntlich zehn Kinder ums Leben gekommen sind, liegt nun folgender ausführlicher Bericht vor: Die Käthner Johann Kieper, August Kieper und Schäfer in Sajonschek, Kreis Pr. Stargard, sind mit je einer Tochter der Wittwe Schimanski daselbst verheirathet und besitzen jeder ein eigenes Haus mit einigen Morgen Land. Als sie mit ihren Frauen zur Außenarbeit nach Pommern auszogen, ließen sie ihre Kinder in der Obhut der betagten, aber noch rüstigen Frau Schimanski, die außer dieser zahlreichen Kinderschar auch noch die Kühe und das Kleinvieh zu versehen hatte. Frau Sch. hatte sämmtliche Kinder in dem Hause des Johann Kieper bei sich und ist nach ihrer Angabe am Sonnabend um 7 Uhr abends zur Ruhe gegangen. 8 Kinder schliefen in dem Hausflur, 5 in dem einen und zwei mit der Großmutter in dem andern Zimmer des aus Lehmpisé unter Pappdach erbauten Hauses, in welchem die Decke der Wohnräume mit Estrich nicht versehen war. In dem Hause lagerten Torf und Roggenstroh, das aus einer offenen Fensterluke heraushing. Um 1/2 11 Uhr erwachte Frau Sch. infolge eines Geräusches und bald gewahrte sie, daß dasselbe auf das Knistern des brennenden Torfes zurückzuführen war. Die alte Frau suchte den Brand zunächst mit einigen Eimern Wasser zu löschen. Erstickender Qualm und Rauch raubten ihr die Umsicht, so daß sie die Rettung der Kinder vergaß; sie war der Meinung, diese hätten sich selbst gerettet. Als die Nachbarn herzueilten, war das leicht gebaute Gebäude bereits zusammengestürzt. Ein kleines bereits außerhalb des brennenden Hauses stehendes Mädchen soll mit den Worten: „Sind meine Geschwister alle todt, so will auch ich verbrennen!“ ins Flammenmeer zurückgestürzt sein. Bei dem Rettungswerk wurden die bis zur Unkenntlichkeit verkohlten Leichen von 9 Kindern hervorgeholt, während das zehnte gänzlich zu Asche verbrannt ist. Das Alter der ums Leben gekommenen Kinder schwankte zwischen 12 bis 5 Jahren; außerdem ist ein Säugling im Alter von 8 Monaten verbrannt. Am härtesten ist die Familie Schäfer betroffen, der drei Kinder verbrannten; der einzige überlebende Sohn von 12 Jahren hatte sich in den Keller geflüchtet, hat aber beim Hervorkriechen so starke Brandwunden im Gesicht, an den Händen und Beinen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die unglücklichen Eltern wurden bereits vorgestern zurückerwartet. Frau Sch. nimmt bestimmt an, daß Brandstiftung vorliegt. Der in der Nähe wohnende Käthner Lis will allerdings gesehen haben, daß einige Kinder noch am Sonnabend Nachmittag draußen mit Feuer gespielt haben. Es ist jedoch auffallend, daß er dies Frau Schimanski nicht mittheilte.

**Allenstein**, 22. Oktober. (Erschossen. Naturseltenheit.) Heute erschoß sich mit seinem Dienstgewehr ein Unteroffizier der ersten Kompagnie des hiesigen Grenadier-Regiments Nr. 4. Die Beweggründe zu dieser traurigen That sind unbekannt. — Eine außerordentliche Naturseltenheit ist, wie die „Allenst. Ztg.“ berichtet, im Garten des Herrn Oster am Hohen Thor zu erblicken. In diesem befindet sich nämlich ein Kirschbaum, der ganz mit rothen Kirschen bedeckt ist.

**Korschen**, 23. Oktober. (Eisenbahnunfall.) Der Personenzug 132 von Insterburg bis Allenstein mußte gestern Abend 9 Uhr 15 Minuten nach erfolgter Abfahrt vom Bahnhof Korschen vor dem westlichen Ausfahrtssignal halten, weil die Ausfahrt noch nicht freigegeben war. Eine Reserve-Lokomotive, welche auf demselben Gleise dem Zuge gefolgt war, fuhr auf denselben, und wurden fünf Reisende leicht verletzt. Aerztliche Hilfe war sogleich zur Stelle. Die Beschädigungen der Betriebsmittel sind unbedeutend.

**Königsberg**, 23. Oktober. (Der Kaiser) hat der Schneidermeisterwittwe Klara Sareyko, geb. Köhn hier, Drummstraße 18 wohnhaft, eine Nähmaschine als Geschenk bewilligt. Die Nähmaschine ist der Beschenkten aus dem Geschäft von E. Halbarth in Berlin kostenfrei ins Haus geliefert worden.

**Königsberg**, 23. Oktober. (Gesunkenes Schiff.) Das deutsche Schiff „Caroline“ ist unweit Pillau gesunken. Zwei Leichen wurden angeschwemmt, darunter diejenige des Kapitäns.

**Gnesen**, 23. Oktober. (Revisionen zu Aufsuchung sozialistischer Schriften und Broschüren) finden öfters in der hiesigen Infanteriekaserne statt. Bei der letzten Revision wurde eine Broschüre sozialistischen Inhalts mit dem Titel „Welche Lust Soldat zu sein“ aufgefunden, wofür der betreffende Soldat 14 Tage Arrest erhielt. Er will die Broschüre in Berlin auf der Durchreise von einem Kolporteur erhalten haben.

### Lokalnachrichten.

**Thorn**, 24. Oktober 1895.

— (Personalien von der Eisenbahn.) Versetzt sind der Lokomotivführer Schmidt in Graudenz nach Thorn und der Bahnmeister Miehlke in Hohenstein Wpr. nach Danzig.

— (Wird auf den Bahnhöfen,) auf welchen die Bahnsteigsperre eingeführt ist, Jemand ohne Karte auf dem Bahnsteige betroffen, so wird er zur Nachlösung angehalten und geeigneten Falls nach Feststellung des Namens der zuständigen Betriebsinspektion wegen Bahnpolizeiübertretung zur Anzeige gebracht. Die Erhebung der in der Verkehrsordnung vorgesehene Strafe von sechs Mk. wird bei einem unbefugten Betreten des Bahnsteiges nicht erfolgen.

— (Zusammenstellbare Fahrscheinhefte.) Wie bereits früher mitgetheilt, ist es zulässig, ebenso wie gewöhnliche Fahrkarten, so auch zusammenstellbare Fahrscheinhefte bei allen Stationen telegraphisch vorauszubestellen. Die Fassung der Depesche ist nach neuer Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten dem Besteller überlassen; für die Wortzahl wird die tarifmäßige Depeschengebühr berechnet.

— (Litterarische Vorträge.) Der durch seine Bücher „Ueber Hamlet“, „Zur Idee des Faust“, „Vom Wahren in der Kunst“ u. s. w. in der litterarischen Welt wohlbekannte Aesthetiker Emil Mauerhof beabsichtigt auch in unserer Stadt einen kleinen Cyklus von litterarästhetischen Vorträgen abzuhalten, nachdem er durch dieselben in den meisten größeren Städten Deutschlands das Publikum auf das lebhafteste anzuregen verstanden hat. Herr Mauerhof gedenkt hier am 29. d. Mts. mit seinem Vortrage „Nathan der Weise — ein Tendenzgedicht?“ zu beginnen, und dann am 1., 5. und 8. November „Ibsen“, „Die Grundidee von Göthes Faust“, „Heinrich Heine“ folgen zu lassen. Die Vorträge werden 8 Uhr abends in der Aula des königlichen Gymnasiums stattfinden. Hoffentlich wird Herr E. Mauerhof auch bei uns ein ebenso theilnahmsvolles kunstsinniges Publikum finden, wie er ein solches noch letzthin in unseren Nachbarstädten Danzig, Elbing, Graudenz gefunden hat.

— (Der Thorner Beamten-Verein) hält am Sonnabend abends 8 Uhr im „Tivoli“ eine Generalversammlung ab.

— (Die Firma L. Dammann und Kordes) hierselbst hat nun auch in Posen und Breslau Zweig-Niederlassungen errichtet.

— (Körtermine.) Zur Körung der Privat-Deckhengste des Kre ses Thorn sind folgende Termine festgesetzt: in Culmsee auf den 6. November nachmittags 4 Uhr auf dem Viehmarkte, in Thorn auf den 7. November vormittags 10 Uhr auf dem Wollmarkte. Diejenigen Besitzer des Kreises, welche ihre Hengste zum Decken fremder Stuten zu verwenden beabsichtigen, haben die Thiere an einem dieser beiden Termine vorführen zu lassen, vorher sind aber und zwar spätestens bis zum 1. November die Nationale der betreffenden Hengste nach vorgeschriebenem Schema dem königlichen Landrathe einzureichen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Worzewski; als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe Schultz I, von Kleinsorgen, Kah und Landrichter Hirschberg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Buchholtz. Der Arbeiter Franz Kemski ohne festen Wohnsitz, eine bereits mehrmals wegen Diebstahls bestrafte Person, erhielt wegen Entwendung von drei Schaufeln eine Zuchthausstrafe von einem Jahre auferlegt. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt und Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt. — Der Arbeiter Anton Kunklewski, ohne festen Wohnsitz, ging am 27. September d. J. an einem, der Gutsherrschaft Wabcz gehörigen Strohstaken vorüber, in dessen Nähe er sich ei e Zigarette anzündete. Er warf das noch glimmende Streichholz an das Stroh, wodurch das Stroh Feuer fing und der ganze Staken niederbrannte. Kunklewski wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. — Der Schuhmacherlehrling Johann Borte von hier, der Schuhmacherlehrling Boleslaus Wojtkowiak von hier, der Klempnerlehrling Robert Kleinfeldt von hier und der Schlosserlehrling Otto Gramatzke aus Mocker waren beschuldigt, bei dem Kaufmann Louis Hirsch hier eingebrochen zu sein und aus dem Keller Nahrungsmittel, wie Schmalz, Heringe, Bier u. s. w., entwendet zu haben. Borte wurde mit zwei Monaten Gefängniß, Wojtkowiak und Kleinfeldt mit je 14 Tagen Gefängniß bestraft. Gramatzke wurde freigesprochen. — Der Arbeiter Franz Mucharski, ohne festen Wohnsitz, wurde wegen Mißhandlung des Arbeiters Anton Jankowiak aus Ostaszewo zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Zuschneider Carl Hahndorf aus Culm war früher in der Lederhandlung des Kaufmanns Wilhelm Sieburth in Culm und dann bei der Firma H. Prenzler und Sohn in Osnabrück in Stellung. Er war beschuldigt, in diesen Stellungen verschiedene Veruntreuungen begangen zu haben, indem er sich von den ihm zur Verfügung gestellten Lederwaaren einen Theil rechtswidrig aneignete und an seine Ehefrau, sowie an den Schuhmacher Anton Kowalski, dessen Ehefrau Barbara geb. Majewski und deren Sohn Johann Kowalski zur Verarbeitung verabfolgte. Hahndorf wurde wegen Diebstahls in drei Fällen und Hehlerei zu zwei Jahr 6 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt; die übrigen Personen erhielten wegen gewerbsmäßiger Hehlerei eine Zuchthausstrafe von je 1 Jahr 3 Monat auferlegt. Ferner wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren aberkannt, auch Stellung unter Polizeiaufsicht für zulässig erklärt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

## Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen **Hypothekenzinsen** für städtische Kapitalien, **Miethen und Pächte** für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, **sowie Erbzinse, Canonbeträge, Anerkennungsgebühren u. s. w.** sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen, vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln **bis spätestens den 1. November d. J.** zu zahlen.

Thorn den 21. Oktober 1895.

**Der Magistrat.**

---

## Das Restlager

muß in **zwei Wochen geräumt werden** und verkaufe daher folgende Artikel zu **Spottpreisen:**

| | |
|---|---|
| 4 Docken koul. Chappseide für | 10 Pf. |
| 4 Rollen koul. Maschinengarn, 200 Yard für | 10 „ |
| Damenschleier, farbig, Stck. | 10 „ |
| 1/2 Pfund Max Hauschild Estremadura, alle Nrn. | 1 M. |
| Sommerhandschuhe für Kinder, Paar | 5 Pf. |
| Sommerhandschuhe für Damen, Paar | 10 „ |
| Winterhandschuhe f. Kinder, Paar | 10 „ |
| Winterhandschuhe f. Damen, Paar | 20 „ |
| Spitzen, sämmtliche Farben, Meter | 5 „ |
| 10 Rollen Knopflochseide | 10 „ |

sowie **sämmtliche Artikel zur Damenschneiderei** zu jedem annehmbaren Preise.

**Julius Gembicki,**
**Seglerstr. 26,**
im Hause des Hrn. C. Matthes.

---



## Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen,

**Blitzableiter und Telephon-Anlagen**

zu sehr billigen Preisen.
Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

**Gesicki, Mechaniker,**
**Grabenstraße 14.**

---

## 40000 Mark

Kindergelder, auch getheilt, sofort oder 1. Januar 1896 zu vergeben. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

---

## Technisches Bureau

für

## Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen,

**Ingenieur Joh. von Zeuner,**
Coppernikusstrasse 9,
führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.
**Badeeinrichtungen, Waschtoiletten, Closetanlagen**
jeder Art und Ausstattung.
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

---

## Herren-Trikot-Unterkleider

in Wolle, Macco und Baumwolle,
**System Prof. Jäger, Dr. Lahmann u. Dr. v. Pettenkofer,**
ferner:
**hochf. engl. Regenschirme u. neueste Cravatten**
empfiehlt die
**Tuchhandlung Carl Mallon, Thorn,**
**Altstädt. Markt Nr. 23.**

---

Kunst-Handlung — Bilder-Einrahmung

## Emil Hell

**Breitestr. 4.**

Glashandlung — Bau- & Kunst-Glaserei

---

## Gelegenheitskauf!

Ein großer Posten **Anzug- und Paletotstoffe** in Cheviot und Kammgarn, bester Qualitäten, ist mir von einer großen Fabrik zum Verkauf überwiesen, weshalb solche meterweise **zu Fabrikpreisen** abgebe,

**B. Doliva, Thorn - Artushof.**

---

## Pianoforte-

**Fabrik L. Herrmann & Co.,**

**Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Paninos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

---

**Malergehilfen** können sofort eintreten.
**L. Zahn,** Malermeister.

---

## Maurergesellen

finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg".
**Ulmer & Kaun.**

---

## 1 geprüfte Lehrerin

ertheilt Unterricht in der Musik, Sprachen und allen Schulfächern. Z. erf. i. d. Exp. d. Ztg.

---

## Lehrling

sucht **P. Hartmann,**
Gold- und Silberwaarenfabrik.

---

## Lehrlinge

können sofort eintreten bei
**E. Block, Schmiedemeister.**

---

## Schneidemüller

findet sogleich Beschäftigung auf
**G. Soppart's Dampfsägewerk.**

---

## Pensionäre

finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

## Miethskontrakts-Formulare

sowie

## Mieths-Quittungsbücher

mit
**vorgedrucktem Kontrakt**
sind zu haben.
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**

---

**Möblirtes Zimmer** billig zu verm.
**Schillerstr. Nr. 5. II Tr., H. Kadatz' Ww.**

---

Möbl. Z. m. Burschengl. z. v. Bankstr. 4, pt.

---

**2** möbl. Zim. m. Burschengl. sog. z. verm.
**J. Hass,** Brombergerstr. 98.

---

Möbl. Zim. zu verm. **Seglerstraße 13, I.**

---

**1** möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. von sofort zu vermiethen **Bachestr. 13, I.**

---

**1. Etage Elisabethstraße 6:**
2 Zimmer, möblirt auch unmöblirt, zu vermiethen. **Frohwerk.**

---

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

---

**1 Kellerwohnung**
ist vom 1. Oktober d. J. zu vermiethen
**Coppernikusstr. 22.**

---

**Gesucht per 1. April 1896**

## ein Laden,

**möglichst mit Wohnung, i. guter Geschäftsgegend.**
**Offerten mit Preisangabe unter S. N. an die Expedition der „Thorner Presse".**

---

**Wohnung,** Gerechtestraße 25, 1. Etage, 4 Zimm. nebst Zubehör und Wasserleitung, für 600 Mark sogleich zu vermiethen. Näheres bei
**R. Schultz, Neust. Markt 18.**

---

Pferdestall v. 1. Nov. z. verm. Gerstenstr. 13.